©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zwei neue Kleinschmetterlinge,

beschrieben

von Pfarrer **A. Fuchs** in Bornich.

1. Dioryctria Schützeella n. sp.

Zu der schwierigen *Abietella*-Verwandtschaft gehörig, aber von dieser ansehnlichen Art durch ihre Kleinheit, etwas andere Grundfarbe und vor allen Dingen durch die im Verhältnisse zu der Größe des Schmetterlings etwas breiteren und lichteren Querstreifen verschieden, wodurch der Schmetterling ein bunteres Aussehen erhält.

Vorderflügel von der Wurzel bis zur Spitze 11 mm gegen 14—15 der verwandten *Abietella*, silbergrau, sehr fein und sparsam braun bestäubt, mit zwei breiteren lichtweißlichen Querstreifen und kräftigem lichtem Mittelfleck; die etwas veränderlichen Querstreifen wie bei *Abietella*, auf den zugekehrten Seiten schwarz angelegt, doch nur ausnahmsweise so scharf liniirt wie bei dieser Art, die Rippen im Mittelfelde mehr oder weniger schwärzlich, strichartig; zwei meiner drei Exemplare haben das Mittelfeld braun verdunkelt, so daß bei dem einen, außer dem weißlichen Mondfleck, nur zwischen den Rippen etwas lichtere Stellen bleiben; das dritte hat diese Verdunkelung nicht, dafür führt es, vom Innenrande ausgehend, einen Mittelschatten, der bis zur Flügelmitte reicht und oben von der schwarzen Rippe strichartig durchschnitten wird. Zwischen dem vorderen Querstreif und der Wurzel eine schrägstreifartige Verdunkelung, die nur undeutlich ist und auch ganz fehlen kann; wurzelwärts liegt vor ihr auf dem Innenrande ein undeutlicher lichter Fleck. Der rostbräunliche Fleck, welcher bei *Abietella* vor dem ersten Querstreifen auf dem Innenrande steht, ist bei *Schützeella*, wenn überhaupt vorhanden, sehr undeutlich, so daß er wenig in die Augen fällt, schon um seiner matter grauen Färbung willen. Die schwarze Saumlinie ist auf allen Flügeln deutlich, auf den vorderen schärfer

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als auf den hinteren. Die grauen, an der Wurzel nicht lichteren Hinterflügel führen vor dem Saume einen verwaschenen lichten Bogenstreif, welcher an zwei Stellen etwas wie einen lichten Fleck bildet: am Vorderrand und jenseits der Flügelmitte, ein wenig gegen den Hinterrand gerückt. Unten zeigen die Hinterflügel vor dem Saume eine breite lichte Binde, die bei zwei Exemplaren gegen die graue Wurzel abgegrenzt ist, bei dem einen deutlicher als bei dem andern, und bei beiden auch auf den Vorderflügeln etwas zur Geltung kommt; bei dem dritten Exemplar ist sie nur verwaschen.

Der Entdecker, Herr K. T. Schütze in Rachlau, durch manche interessante Beobachtung um die Förderung der Wissenschaft verdient, so daß die Art gerechter Weise seinen Namen zu tragen hat, findet die Raupe, die nach Aussehen und Lebensweise von den nächstverwandten *Dioryctria*-Arten, *Abietella* und *Splendidella* H.-S., ganz verschieden ist, bis Mitte Juni zwischen den jungen Nadeln der Fichten. Er schreibt darüber Folgendes:

„Ausgeblasen 23½ mm lang, dunkelroth bis braunroth, Kopf glänzend schwarz, Nackenschild gelbbraun, Afterschild gelblich. Auf dem Rücken ein breiter Streif der Grundfarbe, durch zwei gelbliche zerrissene Längslinien getheilt, zu beiden Seiten des Rückenstreifs ein rothbrauner Streifen, der nur bis zum drittletzten Segment geht, beiderseits von einer gelblichen zerrissenen Linie eingefaßt und durch eine ebensolche, in einzelne unregelmäßige Flechchen aufgelöste Linie getheilt ist. Die Seiten und der Bauch von der Grundfarbe, erstere mit zwei unbestimmten zerrissenen gelblichen Längslinien, letzterer auf den drei ersten Segmenten schwärzlich angeraucht. Brustfüße glänzend schwarz, auf der Innenseite zweimal licht geringt, am Grunde glänzend schwarz eingefaßt. Doch ist diese Einfassung auf der Außenseite breit unterbrochen; Bauchfüße und Nachschieber nicht ausgezeichnet. Wärzchen undeutlich, nur mit der Lupe zu sehen.

Die Puppe ist rothbraun bis dunkelbraun."

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Die Raupe lebt bis Mitte Juni zwischen den jungen Nadeln von Fichten, Picea excelsa; an Tannen, Abies alba (A. pectinata) fand ich sie niemals. Den röhrenförmigen Fraßgang spinnt sie nur mit wenigen Fäden aus. Die den Gang bedeckenden äußeren Nadeln sind etwas gekrümmt, mit den Spitzen gegen einander gebogen, und das ist das einzige leitende Merkmal beim Suchen der Raupen. Ob sie klein oder gar noch im Ei überwintern, habe ich noch nicht feststellen können; fast muß ich das Letztere vermuthen, denn ich traf sie gegen Ende Mai immer noch sehr klein, während andere zwischen den Nadeln lebende überwinterte Raupen zu dieser Zeit schon erwachsen waren.

„In der zweiten Hälfte des Juli klopfte ich den Falter von jungen Fichten, doch ist er recht selten."

Daß unsere Art, wenn auch mit Sicherheit bisher nur bei Rachlau von dem Herrn Entdecker selbst gefunden, in ihrem Vorkommen auf die dortige Gegend beschränkt sei, ist nicht anzunehmen; im Gegentheil liegen schon jetzt Anzeichen vor, daß sie in Deutschland selbst eine weitere Verbreitung besitzt. Denn wenn Wocke in seinem „Verzeichnisse der Falter Schlesiens (1874)" von der *Abietella*-Raupe sagt, daß sie im Mai bis Anfangs Juni zwischen zusammengesponnenen Nadeln lebe, so kann er, da festgestellt ist, daß die Raupe dieser Art ausschließlich die Zapfen bewohnt und sich schon im Herbst verspinnt, ohne im Frühjahr nochmals zu fressen, nur die neue Art im Auge gehabt haben. Vielleicht läßt sich das Auffallende seiner Angabe dadurch erklären, daß man annimmt, er habe zur Zeit, als er seine Notiz schrieb, die zwischen Nadeln lebende Raupe noch nicht selbst gefunden gehabt oder gekannt und daher mit der die Zapfen bewohnenden, wenn er sie kannte, was ja nach seiner Notiz auch fraglich ist, nicht vergleichen können; wäre Letzteres der Fall, so müßte er doch bemerkt haben, daß beide, die auf so verschiedene Weise leben, auch in ihrem Aussehen sehr verschieden sind.

Unter dem Namen *Reniculella* Grote hat Ragonot auf

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tafel XXII Fig. 12 eine *Dioryctria* abgebildet, die bisher nur in Amerika in den Staaten New-York und New-England gefunden wurde und nach Herrn von Caradja als Schmetterling unserer *Schützeella* sehr ähnlich sieht; nach der Beschreibung sind aber sowohl Lebensweise als Aussehen der Raupe ganz anders als die der letzteren.

2. Coleophora Kroneella n. sp.

Herr Professor Krone in Wien erzieht von wilden Birnbäumen eine zur *Badiipennella*-Gruppe gehörige *Coleophora*, die schon seit einigen Jahren als *Trigeminella* Fuchs in die bekannte Staudingersche Preisliste übergegangen ist, aber mit dieser Art nichts zu schaffen hat, sondern eine neue Art ist, welche sich von meiner *Trigeminella* sowohl als Schmetterling wie als Sack unterscheidet und in dem Folgenden zu Ehren des Herrn Entdeckers als *Col. Kroneella* beschrieben werden soll.

Der Hauptunterschied des Schmetterlings liegt in seiner ganz andern, viel reiner grauen Färbung, wodurch sich die neue Art auf den ersten Blick sehr gegen *Trigeminella* abhebt.

Vorderflügellänge 5 mm, also größer als *Trigeminella*, welche nur 4—4½ mm Vorderflügellänge hat, graubraun; Vorderrandlinie an der Basis schmal, dann etwas verbreitert und bis auf die Vorderrandfransen fortgesetzt, deutlich, weißlich, vor letzteren unrein lehmgelblich; hier ist die einzige Flügelstelle, die einen gelblichen Ton hat. Vorderrandfransen vor der Spitze graubraun, ebenso die Fransen des Saumes, also beide von der Grundfarbe nicht verschieden, letztere am Innenwinkel mehr grau. Hinterflügel dunkelgrau mit wenig lichteren Fransen. Kopf und Brustschild graubraun. Stirnhaare in's Lehmbräunliche ziehend. Palpen ebenso gefärbt. Das lange Wurzelglied der Fühler durch lehmbräunliche Beschuppung allmählich verdickt, die Geißel lichter, weißlich, doch nicht rein, bis zur Spitze undeutlich braun geringt. Hinterleib dunkelgrau, die Behaarung des Afters gelblich.

Der Raupensack ist 5½ mm lang, ungefähr vom Bau der

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nigricella, also im Verhältniß zu *Trigeminella* dick und plump, schwarzbraun, der Hals verengt, wenig gebogen (bei *Trigeminella* stark abwärts gekrümmt), Bauch und Rücken gekielt, der letztere stärker, zuweilen mit etwas versehen wie eine schmale, röthliche Längshaut, sein Ende kurz abgeschnitten, dreiklappig, aber die Klappen wenig entwickelt.

Die Raupe lebt nach der Ueberwinterung im Mai auf wilden Birnen bei Mödling, der Falter in der zweiten Hälfte des Juni.

Trigeminella vera ist mit Sicherheit bis jetzt nur bei Bornich und Kissingen erzogen, an letzterem Orte von Herrn Dr. Hinneberg in einem einzelnen Exemplare (Sack am Stamm eines Kirschbaumes angesponnen gefunden, ganz wie hier), das mir zur Begutachtung vorgelegen hat und sich von hiesigen *Trigeminella* weder als Sack noch als Schmetterling unterscheidet.

Eppelsheim erzog bei Grünstadt zwei Exemplare von Sorbus aria aus Säcken, die hiesigen gleich gebaut sind, aber schwarzbraune Färbung haben, nicht röthlichbraun sind. Da die Schmetterlinge nicht abzuweichen scheinen, so wird man sie ebenfalls zu *Trigeminella* ziehen müssen. Im letzten Sommer (1899) erzog Eppelsheim ein Stück, wie er mir schrieb, von einem Birnbaum seines Hofes, vielleicht nur ein Verlegenheits-Aufenthalt der Raupe, die darnach immerhin mehrfache Nahrung nimmt.

Die Arten der Hispinen-Gattung Cryptonychus.

Von **H. J. Kolbe.**

Die Arten der Gattung *Cryptonychus* unterscheiden sich morphologisch hauptsächlich durch die Bildung des Frontalprozessus, die Länge der Antennenglieder, die Form und Sculptur des Prothorax und die Rippenbildung der Elytren; weniger durch die Färbung, die gewöhnlich theils gelb, rothgelb bis roth, theils schwarz ist. Bei den meisten Arten ist der Rumpf mit den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 60

Autor(en)/Author(s): Fuchs A.

Artikel/Article: Zwei neue Kleinschmetterlinge 180-184